Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1 1/3 Thlr.,
außerhalb 1 1/12 Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung



105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 215. Morgen- Mittwoch den 9. Mai. Ausgabe. 1860.

Die empörenden Zustände Schleswigs.

Wir haben in neuester Zeit vielfach Gelegenheit gehabt, von den scheußlichen Zuständen Neapels zu sprechen, welche uns an die Zeiten tiefster Barbarei, des frechsten Despotismus erinnert haben. Wir haben aber bei diesen Besprechungen keine Ahnung gehabt von den abscheulichen Rechtsverletzungen, welche sich die dänische Partei wider unsere deutschen Brüder in Schleswig erlaubt hat. Erst die neuesten Kammerverhandlungen haben uns Thatsachen vor die Augen geführt, welche auch das Blut des langmüthigsten Deutschen müssen in Wallung setzen und welche mehr als alles geeignet sind, das deutsche Volk zu Einigkeit und zähem Zusammenhalten mit der ächt deutschen Politik unserers Königshauses anzuspornen.

Wir glauben uns den Dank unserer Leser zu erwerben, wenn wir einzelne Züge jener scheußlichen Bedrückung aus den Reden unserer Abgeordneten mittheilen.

Der Herr Abgeordnete für Barnim, sagt der Abgeordnete Dr. Veit, hat Ihnen das Bild der Schleswigschen Zustände aufgerollt, die wahrhaftig gegen die Annexionen, von denen wir täglich in den Zeitungen lesen, und die uns vor Zorn und Scham das Blut in das Gesicht treiben, ein wahres Kinderspiel sind, die geradezu an Italienische, und zwar nur an Neapolitanische und Modenesische Zustände erinnern; ich, meine Herren, habe es mir angelegen sein lassen, nähere Details über dieselben aus den bewährtesten Quellen herbeizuschaffen; aber nur solche Thatsachen kann ich mittheilen, welche in den beiden Ländern Schleswig und Holstein allgemein bekannt sind, deren Kunde aber nicht nach Deutschland und dem übrigen Europa gelangt, weil die Schleswigsche Presse, indem dort nur drei fanatische Dänische Blätter existiren, vollends geknebelt ist. Diejenigen Mittheilungen aber, bei denen man auf die Spur der Mittheilenden kommen könnte, die daher unfehlbar nicht blos meinem Gewährsmann selber, sondern auch seine Verwandten und Freunde der Dänischen Rachsucht preisgeben würden, diese Mittheilungen muß ich zurückhalten.

Ein Soldat eines Jägerbataillons hatte in der Trunkenheit und durch Hohn aufgereizt „Schleswig-Holstein" gesungen. Ein anderer hatte mit eingestimmt. Das Kriegsgericht verurtheilte Beide, ersteren zu 50 Stockprügeln. Bei der Exekution lief bei dem ersten Schlage, der auf seinen Rücken fiel, das Blut unter der Haut auf der Brust zusammen, beim dritten Hiebe ward er ohnmächtig. Als der Unteroffizier ihm in diesem Zustande 26 Hiebe applizirt hatte, wollte er aufhören. Der Dänische Arzt befahl ihm fortzufahren. Er hatte 43 Hiebe empfangen, als der Arzt selbst erklärte, daß er bei weiterer Fortsetzung der Exekution ihnen unter den Händen sterben würde. Er ward ins Lazereth gebracht und soll nach vier Wochen gestorben sein.

Ich gehe über zu der Darstellung der Rechtsverhältnisse und zu der Art und Weise, wie die Rechtspflege in Schleswig nach und nach systematisch durchlöchert worden ist.

Früher bestanden im Herzogthum Schleswig das Obergericht zu Gottorf als zweite, das Ober-Appellationsgericht zu Kiel als dritte Instanz.

Diesen gesetzlichen Zustand suspendirte 1850 die Dänische Regierung und setzte statt dessen eine Ober-Justizkommission als zweite und höchste Instanz ein, die später den Namen Appellationsgericht erhielt.

Die Suspension des Kieler Appellationsgerichts war politisch deshalb nothwendig, weil Dänische Juristen in die Aemter eingeführt werden sollten und kein Dänischer Jurist im Stande gewesen wäre, das Examen vor dem Kieler Appellationsgerichte zu bestehen.

Graf Karl Moltke kassirte 1853, bis auf einige wenige, den ganzen Schleswigschen Advokatenstand und verbot den Holsteinschen Advokaten die Praxis im Herzogthum Schleswig, weil, wie er sich ausdrückte, seine Beamten die Advokaten „nicht vertragen" könnten. Die Uebriggebliebenen sind so eingeschüchtert, daß in politischen Prozessen jeder Advokat sich der Vertheidigung zu entziehen sucht. So konnte ein Flensburger Makler, der sich geäußert hatte: er verachte die Dänisch gesinnten Einwohner Flensburgs, während er gebornen Dänen es nicht verarge, daß sie für die Dänische Sache eingenommen seien, und deshalb zu Gefängniß bei Wasser und Brod verurtheilt war, keinen Advokaten finden, der seine Sache ans Flensburger Appellationsgericht gebracht hätte.

Die Kopenhagener Professoren Krüger und Vedel haben „Schleswigsches Privatrecht" geschrieben, was gar nicht existirt, da es mit positiv Dänischen Rechtsbegriffen geschwängert und gefälscht ist. Ebenso geht es mit Strafrecht und Prozeß, die theils nach Dänischen Begriffen gehandhabt, theils von der Regierung zu beseitigen gesucht werden.

In einer Eckernförder Sache wegen Absingens des „aufrührerischen Liedes Schleswig-Holstein" hatte der Eckernförder Magistrat keinen Grund zur Auflegung von Kriminalstrafe gefunden. Das Ministerium erzwang vom Magistrate eine neue Untersuchung und setzte beim Appellationsgerichte durch den Ober-Sachwalter die Bestrafung durch. Im Erkenntniß, über das der Abgeordnete Claussen von Cappeln in dfr vorletzten Ständeversammlung vorgeblich den Königlichen Kommissar interpellirte, war es ausdrücklich ausgesprochen, daß der Ober-Sachwalter eigentlich sich unbefugt in die Sache eingemischt habe, und damit die Kabinetsjustiz ausdrücklich zugestanden.

Landtag.
Herrenhaus.
32. Sitzung am 8. Mai.

Die heutige Sitzung beginnt mit der Wahl zweier Schriftführer, welche bei 66 Abstimmenden mit 65 auf den Grafen Götzen und mit 64 auf den Freiherrn v. Romberg fällt. Hierauf ertheilt das Haus der Verordnung vom 29. Oktober v. J. wegen Abänderung des Vereins-Zoll-Tarifs die nachträgliche Genehmigung. Herr v. Below macht dabei auf die bedenkliche Lage der Landesvertretung aufmerksam, welche bei solchen nachträglichen Genehmigungen immer mit gebundenen Händen dastehe. Außerdem wird hierbei die von der Kommission vorgeschlagene Resolution unter Zustimmung der Regierung angenommen, welche auf künftige Anhörung der landwirthschaftlichen Organe bei Zolltarif-Aenderungen gerichtet ist.'

Der Landwirthschafts-Minister bemerkt hierbei, daß sein Ressort in Bezug auf die Ermäßigung des Oelzolles nicht hinzugezogen worden sei, weil man die Interessen der Landwirthschaft nicht implicirt erachtet habe. Das Gesetz wegen Einführung der Konkurs-Ordnung vom Mai 1855 in die Hohenzollernschen Lande wird angenommen und eine Reihe von Petitionen nach den Kommissionsanträgen erledigt. Es folgt der öffentlichen Verhandlung eine geheime Sitzung, deren Gegenstand, wie man hört, der Antrag der Staatsanwaltschaft um Anklage gegen einige Zeitungen wegen Beleidigung des Herrenhauses. Das Haus wird die Genehmigung nicht ertheilen.

Deutschland.

(*) **Berlin**, 8. Mai. Die Kölnische Zeitung begrüßt zwar den Schritt, den das Ministerium in Betreff der Aufrechterhaltung einer erhöhten Kriegsbereitschaft vor einigen Tagen gethan, mit Freude, spricht aber zugleich die Forderung aus, der Landtag sollte verhindern, daß die bis zum 30. Juni des folgenden Jahres verlangten 9 Millionen Thaler zur Durchführung der beabsichtigten Armeereform benutzt würden. Das Mißtrauen, welches sich hierin kundgiebt, ist der entschiedenen Erklärung der Regierung gegenüber ein vollkommen unbegründetes. Der Finanzminister hat ausdrücklich erklärt, die Fragen über 2- oder 3jährige Dienstzeit und über die Beibehaltung oder Entfernung der Landwehr 1. Aufgebots aus den Reihen der mobilen Armee würden der späteren verfassungsmäßigen Entscheidung vorbehalten; es handelt sich also jetzt nur um Beibehaltung der bereits bestehenden theilweisen Kriegsbereitschaft, d. h. der 5ten (Ersatz-) Schwadronen und der aus jungen Soldaten gebildeten Stämme der Landwehr-Infanterie-Regimenter. Oder will etwa die K. Z., daß jene Schwadronen und diese Stämme aus Männern des 1. Aufgebots der Landwehr gebildet werden sollen? Das wäre eine schreiende Ungerechtigkeit gegen die Landwehr. Die Auflösung der oben genannten Truppenkörper kann aber doch die K. Z. nicht wollen, denn das widerspräche der Forderung einer Beibehaltung der bestehenden Kriegsbereitschaft. Insofern allerdings schließt diese Beibehaltung auch eine annähernde Durchführung der von der Regierung beabsichtigten Reorganisation ein, als diese Durchführung für das nächste Jahr möglich erhalten wird; ja, noch mehr, sie wird dann leichter sein, als jetzt, weil zu Michaelis sowohl bei den 5ten Schwadronen, als bei den Stammbataillonen der älteste Jahrgang der Mannschaften durch Rekruten ersetzt, die Zahl der Reservisten für diese Körper mithin vermehrt werden wird. Sollte diese mit Kosten nicht verbundene Verstärkung unterbleiben, so bliebe nur übrig, den ältesten Jahrgang zu Michaelis zurückzubehalten, was sicherlich die K. Z. nicht will.

Da durch die neuliche Debatte des Abgeordnetenhauses, so wie durch Gerüchte von einem beabsichtigten Bündniß zwischen Frankreich und Dänemark die schleswig-holsteinischen Verhältnisse wieder in den Vordergrund getreten sind, so erwähne ich hier Aeußerungen, die ich schon vor einigen Jahren vielfach in Holstein vernommen habe. Das Volk sieht allerdings dort auf Deutschland als seinen berufenen Bundesgenossen, aber keineswegs mehr mit derselben Hülfsbedürftigkeit, wie im Jahre 1848. Es hat trotz des nicht günstigen Feldzuges von 1850 in Folge der anerkannten militärischen Tüchtigkeit, die das neugebildete Heer zeigte, die Gewißheit gewonnen, daß es mit den Dänen allenfalls allein fertig werden kann; und so hört man denn allenthalben, die Schleswig-Holsteiner würden schon ohne Bundesgenossen sich der Dänen erwehren können, wenn ihnen nur die Waffen wiedergegeben würden, die Oestreich und Preußen im Winter 1851 ihnen abgenommen und den Dänen überliefert hätten. Es ist diese muthige Stimmung für kommende Ereignisse von um so größerer Bedeutung, als jetzt in beiden Herzogthümern das Gefühl des Gegensatzes gegen Däuemark weit mehr in alle Schichten der Bevölkerung gedrungen ist, als es in den Jahren 1848—50 der Fall war. Die Verschärfung dieses Gegensatzes würde es auch möglich machen, daß die älteren, bereits verheiratheten Männer zum Kriegsdienst herangezogen würden, was bekanntlich in Holstein vor 10 Jahren unmöglich war. Jetzt bestehen die Altersklassen von 30—36 Jahren aus den Männern, welche 1849 unter Bonin und 1850 unter Willisen kämpften; mehrfach habe ich aus dem Munde dieser Männer, in denen noch der Groll über das damals Geschehene wach ist, die freudige Versicherung gehört, daß sie gern die Waffen gegen Dänemark wieder ergreifen würden. Aus diesen damaligen Soldaten ließe sich denn auch jetzt eine gute Landwehr schaffen, wozu damals noch keine Möglichkeit vorhanden war.

Berlin, 8. Mai. Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl traf heute Vormittag von Stettin hier ein, machte seinen erlauchten Eltern einen kurzen Besuch, fuhr darauf zur Gratulationsvisite zu Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht (Sohn) und begab sich alsdann nach Potsdam. Wie man hört, wird Seine Königliche Hoheit einige Tage in Potsdam bei seiner Familie verweilen und darauf wieder nach Stettin zurückkehren.

— Die Militär-Kommission des Abgeordnetenhauses hat gestern Abend ihre erste Berathung über das am Sonnabend eingebrachte neue Gesetz wegen des außerordentlichen Geldbedarfs der Militär-Verwaltung für die Zeit vom 1. Mai d. J. bis zum 30. Juni 1861 gehalten. Herr von Vincke hat den Vorsitz an den Abgeordneten Grabow abgegeben und sich selbst zum Referenten gemacht! Die allgemeine Voraussetzung, daß diese Gesetzesvorlage auf keine wesentliche Opposition stoßen würde, scheint sich wenigstens in der Kommission nicht zu bestätigen. Der Referent hat den §. 1 amendirt, wohl in der Absicht, der Staatsregierung in Bezug auf die zu bewilligenden Mittel und auf die Art der Ausführung Schranken zu setzen. Die Regierung betrachtet dies Amendement als Ablehnung und sprach sich deutlich und klar dahin aus, daß sie sich völlig freie Hand vorbehalten müsse, auf dem Boden des Gesetzes und innerhalb der geforderten Summe das zu thun, was sie zur Aufrechthaltung und Vervollständigung derjenigen Maßnahmen, welche sie für die fernere Kriegsbereitschaft und erhöhete Streitbarkeit des Heeres erforderlich halte. — Eine Abstimmung fand nicht statt, und man hofft allgemein, daß in der heutigen Sitzung der Kommission das Amendement zurückgezogen oder durch Abstimmung beseitigt wird. (Von anderer Seite hört die „N. Pr. Ztg." über das Amendement des Herrn von Vincke Folgendes: Der Abgeordnete für Hagen findet die geforderte Summe für zu hoch gegriffen und will für die Verwendung der Gelder solche Grenzen gezogen wissen, daß die Armee-Reorganisation nur mit denjenigen Modalitäten ins Leben treten kann, welche Herr von Vincke selber für zulässig und nothwendig erachtet.)

— (Fortsetzung der Mittheilungen aus dem Kommissionsbericht über die Verpflichtung zum Kriegsdienste.)

Von einem Mitgliede der Kommission ist die finanzielle Frage erörtert. Zur Deckung der nöthigen dauernden Ausgaben seien keine Geldmittel vorhanden; Steuerzuschläge und Anleihen sollen für 1860 und 1861 dazu dienen, erstere seien aber eine Kriegssteuer und zwar die einzige, auf die man für den Mehrbedarf im Kriegsstande zurückgreifen könnte. Anleihen als dauerndes Finanzmittel anzusehen, sei eine sehr bedenkliche Maßregel und würde uns in die Lage Oestreichs versetzen. Die Mehrerträge aus den bestehenden Einnahmen angehend, so werde aus der Grundsteuer, auch wenn das Herrenhaus die Gesetzentwürfe annehme, eine Mehr-Einnahme früheftens in mehreren Jahren, wahrscheinlich noch später, flüssig: Zuschläge zur Einkommen- und Klassensteuer würden eine Erhöhung der Haupteinnahme hindern, bei indirekten Steuern wisse man Erhöhungen, denen die Zollvereinsstaaten zustimmen würden, nicht vorzuschlagen; die Einnahmen von den Eisenbahnen seien im Rückgang, die Garantielast dagegen im Steigen; die Einnahmen von Bergwerken seien ebenfalls im Rückgange und man dürfe kaum erwarten, daß der Anschlag pro 1860 einkomme; der Ueberschuß von den Posten habe sich um ein geringes erhöht, würde aber schwerlich steigen. Auf Ersparnisse in den Ausgaben habe der Finanzminister kaum hingewiesen; der Militär-Etat sei seit 1848 schon um 5 Mill. gestiegen. In Bezug auf die Marine würden wir uns endlich entschließen müssen, was aus ihr werden solle; besser sei es sie noch jetzt ganz aufzugeben und die Ausgabe für Militärzwecke zu verwenden, als sie hinsiechen zu lassen. Die Ersparnisse an Zinsen der Staatsschuld seien in Aussicht genommen mit etwa 700,000

Thlr. Diese mit der Mehreinnahme an Grundsteuer zusammen 3 — 4 Mill., seien das Höchste, was an disponibeln Mitteln zu erhoffen wäre. Werde über diese aber schon vorweg disponirt, dann fehlten alle Mittel zu Ausgaben für Landes-Verbesserungen, die man bisher in den steigenden Einnahmen gefunden.

Man spreche von Vertrauen, das wir hegen müßten, von Unterstützung des Ministerii. Aber man könnte dem Ministerium und dem Lande keinen schlimmeren Dienst leisten, als indem man die Anträge unterstütze, wenn man sie nach gewissenhafter Ueberzeugung für unausführbar halte. Die Anträge würden an der finanziellen Unmöglichkeit scheitern, auch wenn sie durch die Zustimmung beider Häuser Gesetz würden, und ein solcher Ausgang würde die Existenz des Ministerii, welches sie eingebracht habe, grade in ernstliche Gefahr setzen und die Wohlfahrt des Landes beeinträchtigen.

Hiergegen nahm zunächst der Minister des Innern für das Staatsministerium das Vertrauen in Anspruch, daß es die Gewichtigkeit der Anforderung an das Land auf das sorgfältigste erwogen habe, daß es aber davon nicht habe abstehen können, als es die unbedingte Nothwendigkeit für den Staat erkannte, die Reorganisation der Armee vorzunehmen. Er versicherte, es werde nicht mehr verlangt, als das Land tragen müsse und tragen könne.

Der Finanzminister entgegnete dann jenem Kommissionsmitgliede, daß es doch zu ungünstige Aussichten in die Zukunft eröffnet habe. Ein Defizit sei augenblicklich nicht vorhanden. Der Zuschlag von 25 pCt. könne als Kriegszuschlag nicht bezeichnet werden; es sei ein allerdings nicht angenehmes, aber das einzige augenblicklich zu ergreifende Mittel gewesen. Die Grundsteuer-Mehreinnahme hoffe er früher flüssig zu machen, als angenommen. Daß der Etat für 1860 ein geringeres Ansteigen der Einnahme nachweise, als die Vorjahre, sei nur eine Folge der vorsichtigen Aufstellung des Etats. Um so mehr sei also das Vertrauen zu hegen, daß nunmehr ein Ansteigen wie in früheren Jahren stattfinden werde. Diese Mehr-Einnahmen würden dann auch Mittel zur Landes-Verbesserung gewähren. Würden blos die Mittel für 1860 bewilligt, ohne ausdrückliche Zustimmung zu dem Organisationsplan selbst, so könne die Regierung mit keiner Ausführung vorgehen, weil sie nicht wisse, ob im nächsten Jahre wieder Mittel würden bewilligt werden.

Auch über die Zulänglichkeit der von der Königl. Regierung angegebenen $9\frac{1}{2}$ Mill. als Mehrbetrag des Militär-Etats nach der durchgeführten Reorganisation gegen den jetzigen Etat im Ordinarium wurden mehrfach Zweifel erhoben und demnächst von einem Mitgliede der Kommission der formelle Antrag gestellt, daß dieser ein vollständiger Etat der Militär-Verwaltung für die vollendete Reorganisation unter Beifügung des Spezial-Etats der einzelnen Truppentheile vorgelegt werde.

Bei der Vorlegung dieses Etats wurde dann der Wunsch von Seiten der Königl. Regierung ausgesprochen, daß derselbe nicht veröffentlicht werde. Er schließt ab mit einer Mehr-Einnahme von 65,197 Thlr. und einer Mehr-Ausgabe von 9,439,550 Thlr. im Ordinarium, dessen Gesammtbetrag sich zu 40,937,070 Thlr. erhebt. Das Extraordinarium beträgt 6,924,735 Thlr., wovon jedoch durch den Haupt-Etat für die Reorganisation in der Uebergangs-Periode 1860 bereits zur Anmeldung gekommen sind 3,287,379 Thlr.

In dem Ordinarium sind die Titel VI. in Unterstützungen mit 18,030 Thlr., Tit. VII. für das Invalidenwesen mit 3,427,669 Thlr., Titel VIII. für die Militär-Wittwenkasse mit 147,502 Thlr. gegen 1860 unverändert in Ansatz gebracht, da die allerdings voraussichtliche Steigerung in ihrem Betrage sich noch nicht ermessen läßt. Im Extraordinarium sind für die erforderlichen Kasernements-Bauten ꝛc. vorläufig nur 960,000 Thlr. und für Lazareth-Bauten eben so nur 269,800 Thlr. in Ansatz gekommen, mit der Bemerkung, daß die zur Kasernirung der vermehrten Truppenkörper überhaupt erforderlichen Mittel erst im Laufe der Jahre, je nachdem die finanziellen Verhältnisse des Staates dies gestatten, zum Ansatz gelangen werden, und daß zu den erforderlichen Lazareth-Bauten ꝛc. im Ganzen eine Summe von 1,348,000 Thlr. nothwendig ist, welche jedoch ebenmäßig erst in den nächsten 10 Jahren zur Verwendung gelangen wird.

Als Grund für die Nichtveröffentlichung dieses Etats wird ausgeführt, daß er nur für die den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechenden Intentionen gefertigt sei und im Laufe der Zeit noch Aenderungen erfahren könne.

Der zweite Grund seien finanzielle Bedenken. Für 1860 sei zunächst projektirt die Herstellung sämmtlicher Cadres für die Infanterie, jedoch noch nicht in der zu erreichenden Stärke. Bei den Jägern beständen bereits die Cadres, man werde allmälig sie verstärken. Bei der Kavallerie sei die Stärke der Cadres ein viel bedeutenderes Moment für die Lebensfähigkeit der Truppe. Hier konnte man nicht die Regimenter und Schwadronen allmälig in ihrer Stärke vermehren, sondern mußte gleich die neuen Regimenter in der vollen, für sie bestimmten Friedensstärke formiren. Bei der Artillerie, bei welcher die Cadres zu schwach sind, müßten diese sofort sämmtlich erhöht werden. Für die Pioniere ähnlich wie bei den Jägern. Im Interesse des Landes und der Verjüngung der Armee sei es wünschenswerth, die Stadien, welche die allmälige Ausbildung der Rekruten und die finanzielle Lage mit sich führen, möglichst zu verkürzen.

(Fortsetzung folgt.)

Koblenz, 6. Mai. Nachdem am heutigen Vormittage bereits das Gefolge Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen hier angekommen war, traf Höchstdieselbe selbst später am Nachmittage über Schloß Sayn kommend ebenfalls hier ein, indem sie bei Neuwied heute Morgens die Eisenbahn verlassen und am Hofe von Neuwied, so wie zu Schloß Sayn bei der Fürstlich Wittgensteinschen Familie einen kurzen Besuch abgestattet hatte. Zu Ehren Ihrer Königl. Hoheit war unsere Stadt festlich geflaggt. — Seine Excellenz der kommandirende General des 8. Armee-Korps, v. Bonin, wird im Laufe dieses Monats zur Stärkung seiner Gesundheit das Bad Kissingen besuchen und daselbst sechs bis acht Wochen verweilen.

Italien.

Nach der „Opinione" sprach Viktor Emanuel in Bologna am 2. Mai bei Empfang der Abgeordneten und Senatoren der Emilia folgende Worte:

Ich bin tief gerührt bei dem mir vom Volke der Romagna zu Theil gewordenen Empfange, von diesem Volke, das durch seine Klugheit und durch seinen Muth sich um Italien so verdient gemacht hat. Ich bin stolz, daß es mich zum König wählte, und ich werde alles thun, was von mir abhängt, um mich dieser Ehre würdig zu machen. Das Königreich ist, nach meiner Ansicht, in einer günstigen Lage; durch Eintracht und Einigkeit wird sie noch besser werden. Ich bin inmitten der Romagnolen wie inmitten der alten Provinzen meines Königreiches. Schon kannte ich sie, denn viele kämpften im Unabhängigkeitskriege; viele wurden verwundet, viele starben für das Vaterland; sie zeigten, daß sie gute und tapfere Soldaten waren.

— Der neapolitanische Korrespondent des „Nord" schreibt vom 7. Mai: „Nichts schlägt der Wahrheit stärker ins Gesicht, als das offizielle Blatt. Die Ruhe ist bei Weitem noch nicht in Palermo, in dessen Umgegend und auf der ganzen Insel hergestellt; im Gegentheil ist Palermo in voller Gährung, und täglich kommen, trotz des Belagerungszustandes, Kundgebungen vor; alle Thore Palermos sind geschlossen, und Niemand darf ohne besonderen Schein vom General Salzano die Stadt verlassen; Schaaren Bewaffneter durchziehen die Insel, vermeiden aber gegenwärtig noch jeden offenen Kampf mit den Königlichen Truppen, bis die Verstärkungen und Unterstützungen, die man vom Auslande erwartet, eingetroffen sind. Mit Einem Worte: die ganze Insel steht auf dem Punkte, sich zu erheben, sobald die geringste Aussicht auf Erfolg sich zeigt. Ich verbürge die Wahrheit dieser Angaben, die ich aus bester Quelle habe. Alle aus Sicilien eintreffenden Personen sind darüber einig, daß eine Erhebung in Masse erfolgt, sobald die Hülfe von außen, auf die man blos noch wartet, angelangt ist. Jammer und Noth übersteigen alles Maß, da die letzten Grausamkeiten und haarsträubenden Verbrechen der Königl. Truppen jede Möglichkeit einer friedlichen Ausgleichung vernichtet haben. Ich will hoffen, daß die Zahl übertrieben ist, aber man versichert, daß in Carini an 500 Weiber, Kinder und wehrlose Greise mit dem Bajonnette abgeschlachtet wurden; die Soldaten schonten kein Alter und kein Geschlecht. Um Landungen auf Sicilien zu verhindern, läßt die Regierung 14 Kriegsschiffe um die Insel kreuzen." Ueber Garibaldi's Plane wird dem „Courrier du Dimanche" aus Turin, 2. Mai, geschrieben: „Garibaldi ist noch nicht nach Sicilien abgegangen; aber, verlassen Sie Sich darauf, er wird dahin abgehen, wenn es Zeit ist. Im jetzigen Augenblicke hat Graf Cavour, der herausgebracht hatte, daß Garibaldi nicht, wie er offiziell angegeben, nach Amerika fahren wollte, den berühmten Freischaarenführer so ernstliche Vorstellungen gemacht, daß er auf sein Vorhaben verzichtet hat. Aber Garibaldi wird von den Sicilianern um Hülfe beschworen, und da er weiß, daß im Königreiche beider Sicilien Alles nur auf ihn wartet, so kann er sein Unternehmen nicht lange mehr aufschieben." Das Pays meldet nach Briefen aus Turin, daß Garibaldi seine Entlassung als General der regelmäßigen italienischen Armee gegeben habe. Zugleich bringt es die Nachricht, daß der Graf von Syracus in Folge seines an den König von Neapel (seinen Neffen) gerichteten Briefes des Landes verwiesen worden ist. Das Pays theilt diese Nachrichten jedoch unter allem Vorbehalte mit, fügt aber hinzu, daß sein Korrespondent gewöhnlich wohl unterrichtet sei.

Von Maniscalca bringt der „Nord" aus Palermo folgende fast unglaublich klingende Züge: Unter den in der Gancia Verwundeten befand sich Franz Russo, der drei Wunden erhielt. Ins Spital gebracht, wurde er zwei Tage nach Hinrichtung der Dreizehn, unter welchen sich sein 75jähriger Vater befand, von der Polizei vernommen, und man versprach ihm Begnadigung seines — längst erschossenen — Vaters, wenn er Aussagen mache. Er bat um Bedenkzeit und erhielt nun unter der Hand Aufschluß über seines Vaters Tod, worauf er nichts bekannte. Die Erschießung der 13 Insurgenten nahm Maniscalco auf sich; sie erfolgte ohne Genehmigung des Königs. Ein königlicher Polizei-Kommissar äußerte gegen einen Freund wörtlich: „Unter den Hingerichteten waren vier, die vielleicht nicht in die Revolution verwickelt waren, aber es fehlte an Zeit, erst eine Untersuchung anzustellen." Derselbe Correspondent behauptet, daß die Tortur bei den politischen Gefangenen angewandt worden sei.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Die gestern Abends hier angekommene Depesche mit der Meldung, daß Preußen seine Armee auf halbem Kriegsfuß erhalten wird, hat in Paris eine gewisse Sensation gemacht. Die hiesigen halbamtlichen Blätter begleiten die betreffende Depesche mit keinerlei Bemerkungen; nur eines derselben fragt, weshalb Preußen allein kriegerisch auftrete, während alle anderen Mächte die Wohlthaten des Friedens zu genießen suchen.

Man sieht hier mit großer Spannung den Nachrichten aus Neapel entgegen, da man den Ausbruch eines Aufstandes in Neapel selbst befürchtet.

Spanien.

Das Königliche Dekret, welches, wie telegraphisch bereits angezeigt, die „Gaceta" vom 2. Mai bringt, bewilligt „allgemeine und ausnahmslose Amnestie für jede Art politischer Vergehen, welche seit dem Königlichen Dekrete vom 19. Oktober 1856 begangen wurden". Alle schwebenden politischen Prozesse werden niedergeschlagen, alle politischen Gefangenen freigelassen, allen im Auslande befindlichen politischen Flüchtlingen steht die Heimkehr frei, sobald sie den Eid der Treue, letzteren auf den spanischen Gesandtschaften oder Konsulaten im Auslande, geleistet haben. Die „Gaceta" bringt zugleich den Königl. Erlaß, wonach „die Ex-Infanten Carlos Luis von Bourbon und dessen Bruder Fernando auf einem Staatsschiffe nach dem ausländischen Hafen gebracht werden sollen, der von denselben bezeichnet wird".

Provinzielles.

Stettin, den 8. Mai.

** Heute Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Stadt durch Feuerlärm allarmirt. Schwere dunkle Rauchwolken stiegen im Südosten auf und lenkten die Schaaren der Theilnehmenden und Neugierigen dorthin. Es brannte auf der Silberwiese das Wohnhaus auf dem Holzhofe von Christen u. Stolting. In wenigen Minuten war das leicht aus Holz gebaute Haus ein weites Feuermeer, das sich bald einem großen mit Planken gefüllten Schuppen mittheilte, und auch einen Stapel Brennholz auf dem Holzhofe des Herrn Müller ergriff. Die kurze Zeit, welche hinreichend gewesen war, die leichten Brennstoffe zu entzünden, machte es erklärlich, daß nicht daran gedacht werden konnte, von den Baulichkeiten etwas zu retten; das ganze Streben mußte dahin gerichtet werden, die umliegenden großen Vorräthe an Bau- und Brennholz, an Steinkohlen ꝛc. zu schützen, um ein weiteres Vordringen des Feuers, welches dann leicht der Eisenbahnbrücke hätte gefährlich werden können, zu verhindern. Es gelang dies vollkommen; nachdem eine Menge Spritzen zur Stelle gekommen waren, die bei der unmittelbaren Wassernähe in fortwährender Wirksamkeit gehalten werden konnten, war man des Feuers gegen 9 Uhr so weit Herr geworden, daß eine weitere Ausbreitung nicht mehr zu befürchten war. Die Entstehung des Feuers ist nicht bekannt. Der Schaden ist ein ziemlich bedeutender.

* Das ganze 14. Infanterie-Regiment wird künftig in Bromberg stehen. Das 2. Bataillon dieses Regiments, welches bisher in Graudenz stand, soll noch vor der Mitte dieses Monats dort eintreffen. Das 14. Landw.-Regt., welches bisher in Bromberg, Gnesen und Schneidemühl stand, wird nach Pommern verlegt, und zwar der Regiments-Stab mit dem 1. und 2. Bataillon nach Kolberg, das Füsilier-Bataillon nach Köslin. Das 21. Inf.-Regt. verläßt Thorn und geht mit dem Stabe, dem 1. und dem Füsilier-Bataillon nach Gnesen, das 2. Bataillon kommt nach Inowraclaw. In Stelle des 2. Bataillons 14. Inf.-Regts. kommen 2 Bataillone des 5. Landw.-Regts. nach Graudenz und in Stelle des 1. und 2. Bataillons des 21. Inf.-Regts. kommt das 4. Landw.-Regt. nach Thorn. Das 4. Ulanen-Regt., welches in Schneidemühl, Nakel und Deutsch-Crone steht, behält die bisherigen Garnisonsorte.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 7. Mai. (W. T. B.) Die bis jetzt bekannt gewordenen Wahlen ergeben für das Ministerium eine ziemlich beträchtliche Majorität. In Turin hat Garibaldi 35 Stimmen erhalten.

Die „Gazetta Piemontese" bringt Nachrichten aus Palermo vom 3. Nach derselben vermindert sich die Aufregung und ist der Belagerungszustand aufgehoben.

Paris, 7. Mai. (W. T. B.) Die heutige „Patrie" bringt die Nachricht von der Abfahrt Garibaldi's mit einer bewaffneten Expedition nach Sicilien, und sagt, daß derselbe einen Akt der Seeräuberei begehe.

Der „Constitutionnel" enthält einen von Grandguillot unterzeichneten Artikel, welcher die Versuche, den Minister Cavour zu stürzen, ernstlich tadelt.

London, 7. Mai. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Russell auf eine desfallsige Anfrage Habfield's, es finde weder eine Revision der kommerziellen Stipulationen mit der Türkei Statt, noch seien Unterhandlungen über die Gesetzgebung in Betreff der Fremden mit derselben angeknüpft worden.

Im Oberhause erklärte Lord Granville in Folge eines Antrages Clanricardes, daß er die neueste mit Frankreich über die neutralisirten Distrikte Savoyens gepflogene Korrespondenz nicht mittheilen könne, worauf Clanricarde seine auf Vorlage dieser Korrespondenz Bezug habende Motion zurückzog.

Börsen-Berichte.

Berlin, 8. Mai. Weizen loco 66—76 Thlr. pr. 2100pfd.

Roggen loco $50\frac{1}{2}$ — 51 Thlr. pr. 2000pfd. bez., Frühjahr $50\frac{3}{8}$—51—$50\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Gd., $50\frac{3}{4}$ Br., Mai-Juni 50—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Br., 50 Gd., Juni-Juli 50—$\frac{1}{2}$—50 Thlr. bez., Br. u. Gd., Juli-August $49\frac{1}{4}$ $\frac{3}{8}$—50 Thlr. bez. u. Br., $49\frac{3}{4}$ Thlr. Gd., September-Oktober $49\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bez. u. Br.

Gerste, große und kleine 39—46 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 29 — 32 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr $29\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni $29\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Gd., Juni-Juli $29\frac{1}{4}$ Thlr. bez., Juli-August 29 Thlr. Br., $28\frac{1}{2}$ Gd.

Erbsen, Kochwaare und Futterwaare 47—55 Thlr.

Rüböl loco $11\frac{1}{12}$ Thlr. Br., Mai und Mai-Juni $11\frac{1}{8}$—$\frac{1}{24}$ Thlr. bez. u. Gd., $11\frac{1}{8}$ Br., Juni-Juli $11\frac{1}{3}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez. und Gd., $11\frac{1}{3}$ Br., Juli-August $11\frac{5}{8}$—$\frac{7}{12}$ Thlr. bez. u. Gd., $11\frac{5}{8}$ Br., September-Oktober $12\frac{1}{6}$—$12\frac{1}{12}$ Thlr. bez. u. Gd., $12\frac{1}{8}$ Br., Oktober-November $12\frac{1}{6}$—$\frac{1}{8}$ Thlr. bez. und Gd., $12\frac{1}{6}$ Br., November-Dezember $12\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $12\frac{1}{4}$ Thlr. Geld.

Leinöl loco $10\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß $18\frac{1}{4}$ Thlr bez., Mai und Mai-Juni 18—$\frac{1}{8}$ Thlr. bez., $18\frac{1}{6}$ Br., $18\frac{5}{12}$ Gd., Juni-Juli $18\frac{5}{12}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Br., $18\frac{5}{12}$ Gd., Juli-August $18\frac{5}{6}$—$\frac{7}{8}$ Thlr. bez. u. Br., $18\frac{3}{4}$ Gd., August-September 19—$\frac{1}{12}$ Thlr. bez., $19\frac{1}{6}$ Br., 19 Gd., September-Oktbr. 19 Thl. Br., $18\frac{3}{4}$ Gd.

Weizen fest. — Roggen war heute wieder in sehr fester Haltung und der Werth besserte sich zu Anfang um ein Bedeutendes. — Im Verlauf der Börse trat einige Ruhe und niedrigere Preise ein. Für Rüböl war die Stimmung wieder sehr fest und Preise anfänglich etwas höher. Gegen Schluß wurde es etwas ruhiger, so daß der Werth etwas nachließ. — Spiritus ferner gefragt und zu etwas höheren Preisen gehandelt.

Berlin, 8. Mai. Die Börse war heut in Folge ungünstiger wiener Notirungen flau; es herrschte starkes Aufgebot in allen Effekten, ohne daß selbst niedrigere Kurse die Kauflust erweckten, so daß das Geschäft durchgängig gering blieb. Auch preußische Fonds waren ohne Leben und etwas nachgebend; in Wechseln war der Verkehr auch nur mäßig.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	6	334,03‴	335,05‴	335,42″
auf 0° reduzirt.	7	335,18‴	336,14‴	335,81″
Thermometer nach Réaumur.	6	+ 3,9°	+ 7,6°	+ 4,1°
	7	+ 2,7°	+ 8,3°	+ 4,2°

Berliner Börse vom 8. Mai 1860.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	4	16 3/4	bz	Niederschl.-Märk.	4	90 3/4	G
Amsterd.-Rotterd.	4	73 1/2	bz	do. Zweigbahn ·	4	—	
Berg.-Märk. A.	4	79	B	Nordb.-Fr.-Wilh. ·	4	94 1/2	bz
do. B.	4	—		Oberschl. Lt. A. C.	3 1/2	120	bz
Berlin-Anhalt · · · ·	4	107	bz	do. Lt. B. · ·	3 1/2	111	bz
do. Hamburg · · ·	4	105 3/4	bz	Oest.-Frz. Stb. · · ·	5	137 1/4	bz
do. Ptsd.-Magdb.	4	128	bz	Oppeln-Tarnow. ·	4	32 1/2	bz
do. Stettiner · · ·	4	9 1/2	B	Pr. Wilh. (St. V.)	4	51 1/2	bz
Brsl.-Schw.-Frb. · ·	4	83	B	Rheinische alte · ·	4	82	bz
Brieg-Neisse · · · · ·	4	56	B	do. neueste · · ·	5	—	—
Cöln-Minden · · · ·	4	131	bz	do. St.-Prior. · ·	4	—	G
Cos.-Odb. (Wb.) · ·	4	35 1/4	bz	Rhein-Nahe · · · · ·	4	44 1/2	B
Ludwigsh.-Bexb. ·	5	127 1/2	B	Stargard-Posen · ·	3 1/2	79 3/4	G
Magd.-Wittenb. · ·	4	35 1/4	bz	Thüringer · · · · · · ·	4	100 1/2	B
Mecklenburger · · ·	4	46 3/4	bz				

Preussische Fonds.

Freiw. Anl. · · · · ·	4 1/2	99 3/4	bz	Pomm. Pfandbr. ·	3 1/2	87	bz
Staats-Anl. 1859 ·	5	104 1/4	B	do. do.	4	95	bz
Staats-Anl. 51, 52,				Posensche do.	4	100	B
54, 55, 57, 1859	4 1/2	99 3/8	bz	do. neue	3 1/2	90 1/2	G
do. 1856	4 1/2	99 3/8	bz	do. do.	4	87 3/4	bz
do. 1853	4	93 1/2	bz	Schlesische do.	3 1/2	87	G
Staats-Schuldsch.	3 1/2	83 1/2	bz	Westpreuss. do.	3 1/2	81	bz
Staats-Pr.-Anl. · · ·	3 1/2	113 5/8	bz	do. neue	4	89 3/4	G
Kur- u. N. Schuld.	3 1/2	89	bz	Kur- u. N. Rentbr.	4	93 1/2	B
Berl. Stadt-Obl. · ·	4 1/2	99 1/2	G	Pommersche do.	4	93	bz
do. do. · ·	3 1/2	81 1/2	bz	Posensche do.	4	91	bz
Borsen-Anl. · · · ·		103 1/2	bz	Preussische do.	4	92	b
Kur- u. N. Pfdbr.	3 1/2	89	bz	Westph.-Rh. do.	4	92 5/8	bz
d. do. neue	4	99	bz	Sächsische do.	4	93 1/4	G
Ostpr. Pfdbr • ·	3 1/2	81 3/8	bz	Schlesische do.	4	93 1/8	G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	—	G	Cöln-M. IV. Emiss.	4	79 1/2	bz
do. II. Serie · · ·	4	—	G	Niederschl.-Mrk. ·	4	90 3/4	G
Bergisch-Märk. · · ·	5	101 1/4	G	do. convert. · · · ·	4	90 3/4	G
do. II. Serie · · ·	5	101	G	do. do. III. Ser.	4	—	G
do. III. do. · · ·	3 1/2	72	bz	do. do. IV. Ser.	5		B
Berlin-Anhalt · · ·	4	95 1/2	G	Oberschles. Lt. A.	4	91 1/4	G
do. do. · · ·	5	99 1/4	B	do. Lt. B. · · · · ·	3 1/2	78 5/8	G
do. Hamburg · ·	4 1/2	102	G	do. Lt. D. · · · · ·	4	84 3/4	B
do. II. Emiss · ·	4 1/2	101 1/2	G	do. Lt. E. · · · · ·	3 1/2	72 1/2	bz
do. Ptsd.-Magd.				do. Lt. F. · · · · ·	4 1/2	89 1/4	bz
Lt. A. B. · ·	4	89 3/4	G	Oesterr.-Franz. · · ·	3	256	G
do. Lt. C. · · · · ·	4 1/2	99	B	Rhein. Pr.-Obl. · ·	4	85 1/2	B
do. Lt. D. · · · · ·	4 1/2	97 1/4	bz	do. v. Staat gar.	3 1/2	—	B
do. Stettin · · · ·	4 1/2	99 1/4	B	Stargard-Posen · ·	4	82 3/4	G
do. do. II. · ·	4	84	bz	do. II. Emiss. · ·	4 1/2	91 1/4	G
Cöln-Minden · · · ·	4 1/2	100 1/4	B	do. III. do. · ·	4 1/2		B
do. II. Emiss. ·	4	102 3/4	bz	Thüringer · · · · · · ·	4 1/2	100 1/2	G
do. do. ·	4 1/2	84 3/4	G	do. III. Serie · · ·	4 1/2	99	B
do. III. Emiss. ·	4	81 1/2	G	do. IV. do. · · ·	4 1/2	95 3/4	bz
do. do. ·	4 1/2	88 3/4	bz				

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall. · ·	5	52 3/4	B	Cert. L. A. 300 Fl.	5	92 3/4	G
do. Nat.-Anl. · · ·	5	60 1/8	bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22 3/4	G
do. P.-Obl. · · · · ·	4	74 1/4	G	Pfdbr. n. i. S.-R. ·	4	87 5/8	bz
do. Eisb.-Loose ·	—	52 1/4	G	Part.-Obl. 500 Fl.	4	90 1/2	G
do. Bankn. ö. W.	—	75 1/4	bz	Poln. Banknoten ·	—	88	bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	—	95 3/8	bz	Hamb. St.-Pr.-A. ·	—	84 3/4	G
do. do. 6. A.	5	105	G	Kurhess. 40 Thlr.	—	43	bz
Engl. Anleihe · · ·	5	106 3/8	B	N. Bad. 35 Fl. O.	—	29 3/4	G
Neue do. · · ·	5	64 3/8	B	Dessauer Pr.-Anl.	3 1/2	91	bz
Russ. Pln. Sch. O.	4	84 3/3	bz	Schwed. Pr.-Pfdb.		—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4 1/2	130	B	Leipz. Crdb.-Act.	4	57 1/2	B
Berl. Kass.-Ver.	4	117 1/2	G	Dessauer do.	4	17 1/4	bz
Pomm. R.-Prvb.	4	68	B	Oesterreich do.	5	72	bz
Danziger do.	4	82 3/4	B	Genfer do.	4	28 3/4	bz
Königsberg do.	4	82 1/2	B	Dsc.-Com.-Ant. · ·	4	83 1/4	bz
Posener do.	4	75	G	Berl. Hdl.-Ges. · ·	4	78 1/2	bz
Magdeb. do.	4	74 1/4	B	Schles. Bankv. · ·	4	76 1/4	bz
Rostock · · · · · · ·	4	100	G	Waaren-Crd.-Ges.	—	90 1/4	bz
Hmb. Nrd.-Bank	4	81 1/4	bz	Ges. f. Fabr. von			
do. Vrns.- do.	4	97 3/4	G	Eisenbahndb. ·	5	60	bz
Bremer Bank · ·	4	96	G	Dss. Cnt.-Gas.-A.	5	85 1/2	G
Darmstadt · · · · ·	4	63	bz	Minerv.-Bgw.-A.	5	28 1/2	B

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or · · · · · · · ·	108 1/2	bz	Fr. Bkn. m. R. · · · · ·	99 7/3	G
Gold pr. Zollpfd. · ·	454	bz	do. o. R. · · · · ·	99 1/4	bz
Gold-Kronen · · · · ·	9 2 1/4	bz	Silber pr. Zollpfd. · ·	29 20	G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 8. Mai.)

Amsterdam	kurz	142	bz	Augsburg	2 Mon.	56 20	bz
do.	2 Mt.	141 1/4	bz	Leipzig	8 Tage	99 5/6	G
Hamburg	kurz	150 3/4	bz	do.	2 Mon.	99 5/12	G
do.	2 Mt.	150 1/4	bz	Frankf. a. M.	2 Mon.	56 22	bz
London	3 Mt.	6 17 1/2	bz	Petersburg	3 W.	96 3/4	bz
Paris	2 Mt.	78 11/12	G	Bremen	8 Tage	108	bz
Wien Oest. W.	8 T.	74 3/4	bz				
do.	2 Mt.	74 3/8	bz				

Angekommene Fremde

Stettin, den 8. Mai.

„Hotel de Petersburg". Dr. jur. C. Schulz aus Halle. Königlicher Oberamtmann H. Ortmann aus Liemitz. Premier-Lieutenant Baron von Knuth A. Excel. Lejonhufout a. Stockholm. Kaufl. N. Mauter aus Lenev, S. Stein aus Dresden, Hahn a. Dresden. Partik. S. Naumann aus Butzbach. Schiffseigenthümer Saus aus Magdeburg. Negotiant M. Leffette aus Brüssel.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Frl. Agnes Germann mit Hrn. Kaufmann W. Noack zu Storkau. Frl. Marie Biedermann m. Hrn. A. Tasch, Golzen u. Zossen. Frl. Louise Schmidt mit Hrn. Eduard Baldenius, Seehausen i. A. und Hohenofen. Frl. Franziska Geiß mit Hrn. Kreisgerichts-Sekretär Fr. Streichert zu Nummelsburg. Frl. Marie Geiß mit Hrn. Post-Expedienten Adolph Springmann zu Nummelsburg.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Louis Heidenreich zu Magdeburg. Hrn. Kreisrichter Schmeisser zu Dramburg. Stabsarzt Dr. Grüttner zu Berlin. Hrn. Landrath Constantin v. Quandt zu Hamm. — Eine Tochter: Hrn. Stadtsyndikus Giesebrecht zu Stettin. Hrn. F. Kunitz zu Bergfeld. Hrn. Musiklehrer Th. Dannenberg zu Berlin. Hrn. Geh.-Sekretär Louis Hoppe zu Berlin.

Gestorben: Verw. Oberlehrer Pieck geb. Zibell zu Stargard i. Pomm. Verw. Landräthin Beate v. Trotha geb. Schönwald zu Koblenz. Rentier W. T. Jensen zu Wrietzen. Schl·ßkastellan Jahnke zu Rheinsberg.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 121. Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein 1 Hauptgewinn von 15,000 Thlrn. auf Nr. 35866. 3 Gewinne von 5000 Thlrn. fielen auf Nr. 2946. 41240. und 77602. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 25813. und 64634.

44 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2648. 4935. 5235. 6179. 8910. 9654. 11466. 14321. 19261. 19917. 21799. 27071. 29121. 29166. 31539. 31802. 35738. 36604. 47686. 48738. 50106. 51292. 52146. 54602. 55508. 57299. 58416. 61395. 61945. 63148. 64585. 71062. 72339. 7 467. 80268. 81033. 81873. 83222. 87392. 87445. 90589. 91272. 92367 und 92601.

53 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1386. 2163. 6951. 7190. 13456 13458. 14213. 14627. 16454. 16742. 17260. 17441. 17675. 18369. 18835. 19643. 19731. 21258. 35509. 37323. 37673. 39505. 39826. 41158. 41655. 43978. 41093. 44646. 45434. 51234. 58505. 60994. 65245. 66865. 68268. 70316. 74395. 75672. 76213. 78515. 80630. 82125. 83091. 84149. 85285. 85413. 87376. 87651. 88236. 89825. 91016. 91103. und 93182.

70 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 390. 1915. 6238. 6920. 8580. 8731. 9028. 11976. 13638. 14218. 17236. 18371. 20707. 22394. 22599. 22764. 23321. 25590. 29696. 29841. 30203. 35812. 36110. 36966. 38882. 39795. 40260. 42282. 43568. 44840. 45141. 47689. 48658. 48726. 50281. 50690. 52918. 53039. 53131. 53267. 54475. 56751. 57006. 57136. 58039. 58676. 59181. 60988. 62663. 63026. 63857. 64805. 65992. 68204. 68487. 70791. 71259. 72878. 76384. 77757. 79493. 81017. 82443. 84371. 85526. 86232. 88732. 89128. 93721. und 93875.

Berlin, den 8. Mai 1860.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Edictalcitation.

Der 66 Jahre alte Christian Mauke, welcher sich in den zwanziger Jahren in Saaben verheirathet und im Jahre 1828 nach Ostrolenka begeben, hat seitdem von seinem Leben oder Aufenthalte keine Nachricht gegeben.

Er und seine etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer werden daher hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 28. Februar 1861, Vorm. 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle hierselbst anberaumten Termin zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen seinen bis jetzt bekannt gewordenen Erben ausgeantwortet werden wird.

Rummelsburg, den 16. April 1860.

Königl. Kreisgerichts Commission II.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des kaufmännischen schiedsgerichtlichen Vereins werden hierdurch eingeladen, sich zur Wahl von Schiedsrichtern am

Sonnabend, den 12. Mai d. J.,
Vormittags um 11 Uhr,

in unserm Börsensaale einzufinden. Einladungen durch Circulair finden nicht statt.

Die Stimmzettel werden in der Wahlversammlung vertheilt werden. Die ausscheidenden kaufmännischen Schiedsrichter sind aus der Börsenanzeige zu ersehen.

Stettin, den 12. April 1860.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Zur Einsammlung der Allerhöchsten Ortes angeordneten Hauskollekte zur Abhülfe der dringendsten Nothstände in der evangelischen Kirche unseres Vaterlandes haben sich auf meine Bitte folgende Herren in den nachstehend bezeichneten Bezirken der Marien-Parochie bereit finden lassen:

1) Am Königsplatz, Roßmarkt, in der Louisenstr., am Marienplatz, in der Roßmarktstraße und den beiden Domstraßen, soweit sie zur Marien-Gemeinde gehören — HH. Sattlermeister Elsaffer und Tischlermeister Ebner.
2) Pelzerstraße, Fuhrstraße und die beiden Ritterstraßen, soweit sie zur Marien-Gemeinde gehören — HH. Schlächtermeister Eigener u. Partikulier Reuter.

Den Königlichen Beamten wird diese Angelegenheit besonders vorgelegt werden, und füge ich die herzlichste Bitte an sämmtliche Mitglieder der vereinigten Schloß- und Marien-Gemeinde hinzu, sich diese Sammlung freundlich empfohl n sein zu lassen.

Stettin, den 7. Mai 1860.

Der Pastor der vereinigten Schloß- und Marien-Gemeinde.
Konsistorialrath Dr. Richter.

Verpachtung der Kellerräume unterm Rathhause.

Die unter dem hiesigen Rathhause belegenen 3 Kellerräume von zusammen 3157 1/2 □-Fußen **Flächen-Inhalt**, sollen anderweitig auf 6 Jahre vom 1. Juli cr. ab, an den Meistbietenden vermiethet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote, steht

am 10. Mai d. J., Vormittags 11 3/4 Uhr,

im großen Rathssaale Termin an, zu welchem mit dem Bemerken eingeladen wird, daß die Miethsbedingungen in der Magistrats-Registratur eingesehen werden können.

Stettin, den 23. April 1860.

Die Oeconomie-Deputation.

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Auf die Aktien der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft sich für das Jahr 1859

3 pCt. Zinsen

für jede Aktie ertheilt, welcher Betrag gegen Aushändigung des Coupons Nr. 15 an den Werktagen vom 1. bis zum 31. Mai cr. erhoben werden kann, und zwar:

in Stettin bei unserer Geschäfts-Kasse, gr. Oderstr. 7
„ Breslau bei Herrn Carl Krull,
„ Berlin bei Herrn Hugo Loewenberg,
„ Cöln bei Herrn Gottfried Walther,
„ Danzig bei Herrn A. J. Wendt.

Stettin, den 30. April 1860.

Die Direktion.
Noehmer. Berger.

Die Wasserheilanstalt zu Reimansfelde bei Elbing

habe ich bereits neunzehn Jahre als Arzt geleitet und glaube ich deshalb beim Beginne dieser neuen Saison jeder weiteren Anpreisung mich enthalten zu dürfen. Nichtwasserpatienten können auf besonderen Wunsch der Herren Aerzte andere Bäder sowie täglich frisch bereitete Molke erhalten.

Dr. Cohn,
Königlicher Sanitäts-Rath.

Die allgemeine deutsche National Lotterie betr.

Wie wir die Mitglieder des Fabrik- und Handelsstandes deutscher Nation zu Gaben für die Gewinne unseres Lotterie-Unternehmens eingeladen haben, so erlauben wir uns

die Mitglieder des löblichen Handwerker-Standes

hiermit zu ersuchen, durch Erzeugnisse ihres Gewerbefleisses auch Ihrerseits dieses Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Alle und jede beliebige Spende bitten wir noch im Laufe des laufenden Monats an das hiesige Haupt-Bureau abzugeben oder adressirt, mit der Bezeichnung: „Schiller- und Tiedge-Stiftung betreffend", einzusenden, indem die von uns beabsichtigte öffentliche Ausstellung im Juni d. J. eröffnet werden soll.

Wenn sich mehrere der gütigen Geber vereinigen und Collis von dem herkömmlichen Gewicht (in Sachsen über 2 Pfd.) auf die deutschen und österreichischen Eisenbahnen aufgeben, so erhalten wir solche Zusendungen frachtfrei, — mit Ausnahme der Baierischen und Würtembergischen Bahnen.

Dresden, den 1. Mai 1860.

Im Namen des Haupt-Vereins
der allgemeinen deutschen National-Lotterie für die Schiller- und Tiedge-Stiftungen.
Der Major Serre auf Maren
geschäftsführendes Mitglied.

Germania.
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin.

Die ordentliche General-Versammlung unserer Gesellschaft in Gemäßheit des § 31 unserer Statuten findet hier am

30. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Börsenhause statt.

Die Herren Actionaire werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Stimmlegitimationskarten am 26. und 29. Mai cr. im Büreau der Gesellschaft, große Domstraße Nr. 20, entgegen zu nehmen sind.

Tagesordnung: Geschäftsbericht des Verwaltungs-Rathes,
Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren.

Stettin, den 21. April 1860.

Der Verwaltungs-Rath der Germania, Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Fretzdorff. Schillow. Ad. Abel. Ferd. Brumm. Karkutsch. Theel. v. Dewitz.

Preußischer Landbote.

Unter diesem Titel erscheint in Berlin vom 15. Mai ab täglich eine politische Zeitung mit Sonntagsblatt, deren Tendenz aus den 6 Probenummern erhellt, welche vom 1. bis 15. Mai von zwei zu zwei Tagen ausgegeben werden und durch die Postanstalten (in Berlin durch die bekannten Distributeure) zu beziehen sind.

Jede Nummer bringt: Leitende Artikel. — Landtags-Bericht. — Hof- und Staats-Angelegenheiten. — Provinzial-Bericht. — Berliner Nachrichten. — Gerichts-Verhandlungen. — Deutschland. — Ausland. — Vermischtes. — Literatur nnd Kunst. — Telegraphische Depeschen. — Getreidemarkt. — Producten-Börse. — Fonds-Börse. — Theater-Anzeige. — Inserate. Bei besonderen Vorkommnissen werden Extrablätter erscheinen.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an; in Berlin die Expedition (Johannisstraße Nr. 4) und sämmtliche Zeitungs-Spediteure.

Abonnement vierteljährlich 25 Sgr., für die Zeit vom 15. Mai bis 30. Juni 12 1/2 Sgr. incl Zeitungssteuer und Postaufschlag (in Berlin incl. Botenlohn).

Die Soolbade-Anstalt zu Colberg.

(Dr. M. Behrend.)

Diese seit 30 Jahren bestehende, von mir, nachdem ich sie als Eigenthum erworben, völlig umgeschaffene Anstalt wird

am 15. Mai d. J.

eröffnet und werden Anmeldungen, sowie Bestellungen von mir entgegen genommen.

Die durch mich veranlaßte, von unserm berühmten Chemiker, Prof. **Wöhler** in Göttingen vorgenommene Analyse der Colberger Soolquellen, wovon ich in meiner im Verlage von C. A. Howe hierselbst so eben erschienenen Schrift: „**Das Sool- u. Seebad Colberg, nebst einer Geschichte der Colberger Saline**" ganz speciellen Nachweis gegeben habe, zeigt einen so außerordentlich reichen Gehalt an wirksamen Bestandtheilen und außerdem noch an Eisen, daß die hiesige Soole der stärksten, die wir in Deutschland besitzen, nicht nur vollkommen gleichzustellen ist, sondern sie in mancher Hinsicht noch übertrifft. Die daraus zu folgernde außerordentliche Heilkraft in einer ganzen Reihe der wichtigsten Krankheiten wovon aus meiner eigenen Erfahrung nur einige wenige Beispiele in meiner oben erwähnten Schrift angeführt habe, wird noch gesteigert durch einen Umstand, der sich meines Wissens nirgends mehr vorfindet, nämlich durch die unmittelbare Nähe der See. Die Verbindung des überaus kräftigen, eisenhaltigen Soolbades und des Seebades zu gleichzeitigem Gebrauche oder zur Nachkur, oder des Genusses der erfrischenden, stärkenden Seeluft längs des Strandes läßt Resultate erwarten, wie sie kein anderer Badeort zu gewähren vermag.

Die überaus gesunde Lage meiner, durch ihren Ausbau allen Bedürfnissen und Bequemlichkeiten entsprechenden Soolbade-Anstalt, — die angenehme Umgebung, die wechselnde Scenerie durch den Schiffsverkehr im nahen Hafen, auf der Persante und in Werften, — die durch diesen Wechsel mit dem Leben der Stadt- und der Landbewohner gewährte Zerstreuung und Unterhaltung, — der Kontrast der wogenden See und der hübschen Waldparthieen, der verhältnißmäßig billige Aufenthalt und die leichte Erreichbarkeit durch Eisenbahn und Kunststraßen sind Vorzüge, die ich wohl kaum anzupreisen brauche.

Colberg, den 24. April 1860.

Dr. M. Behrend,
Communal- und praktischer Arzt,
Besitzer der Soolbade-Anstalt.

Das **Camminer Kreisblatt** sowie das **Wolliner Wochenblatt** (Ausgabe jeden Montag und Donnerstag), empfehle ich zur Aufnahme von Insertionen jeglicher Art und berechne solche mit 1 1/2 sgr. für den Raum der gespaltenen Petit-Zeile. Ersteres wird außer den Abonnements- und ca. 90 Distributions-Exemplaren, in Cammin, Wollin, Gülzow, Stepenitz und Gollnow amtlich verbreitet.

Cammin in Pommern.

H. L. Behrendt.

Kirchliches.

Heute, den 9. c., Abends 7 Uhr, Wochenpredigt in der lutherischen Kirche der Neustadt, Herr Pastor Odebrecht.

Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Die Herren Aktionaire werden hierdurch zu einer außerordentlichen General-Versammlung zum Zweck der Ersatzwahl von vier Mitgliedern des Verwaltungsrathes und drei Stellvertretern desselben auf

Mittwoch, den 6. Juni c., Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Börsenhause ergebenst eingeladen.

Stettin, den 4. Mai 1860.

Der Verwaltungsrath
der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Landstellen-Verkauf.

Verhältnisse halber ist eine 1¼ Stunde von Hamburg freundlich belegene Landstelle, 118 Morgen sehr guten Bodens, schöne Wiesen, fast neue herrschaftlich eingerichtete Gebäude, 12 Milchkühe, 3 Pferde ꝛc., sowie ein complettes Ackergeräth und gut bestellte Saaten, für 8600 Thlr., mit 2000 Thlr. Anzahlung rasch zu verkaufen und sofort anzutreten.

Eine do., 2 Stunden von Hamburg, 260 Mrg. vorzüglich guten Bodens, schöne Wiesen, ländlich gute Gebäude, compl. Inventar, gut bestellte Saaten, ca. 40 Morgen Roggen und Weizen, 100 Mrg. Hafer, Gerste ꝛc., für 12,000 Thlr., mit 4000 Thlr. Anzahlung. Nähere Auskunft durch **D. H. Bartels**, Hamburg, Wandsbrocher Chaussee Nr. 23.

Einladung für Schreibende.

Die von dem Literaten Adolph Henze in Leipzig, dessen Bevollmächtigter Herr **Kanné** gegenwärtig hier weilt, (im Gasthof zum Deutschen Hause, Zimmer Nr. 5) wird **Henze's** neuerfundene leichtfaßliche Methode zum Selbstunterrichte im Schön- und Schnellschreiben, auch um Schreiben in kurzer Zeit zu lernen, ohne persönlichen Unterricht eines Lehrers, für Jedermann, für Arm und Reich, für Alt und Jung, für Stadt und Land, ohne großen Kosten- und Zeitaufwand, in Stettin und Umgegend einführen, da nur für die genaue Anweisung und die dazu nöthigen Gegenstände, die beigegeben werden, nur zwei Thaler beansprucht werden. Kann zuvor von Jedem, der sich für diese Sache interessirt in Augenschein genommen werden, ohne daß dafür irgend etwas beansprucht wird.

L. Kanné.

NB. Auf dem Lande werden die Herren Lehrer und Schulzen höflichst ersucht, die Einwohner in den Ortschaften auf dieses aufmerksam zu machen. Mein Aufenthalt ist nur von kurzer Zeit.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist erschienen und in Unterzeichneter vorräthig:

Der Kampf der Revolution gegen die Souveränität des Papstes.

Von L. N.

Preis 7½ Sgr.

Actenmäßige Darstellung des Processes wegen Verunglimpfung der Union gegen den Herausgeber des Volksblattes für Stadt und Land Ph. Nathusius.

Preis 12 Sgr.

R. Grassmann's Buchhandlung, Schulzenstraße No. 17.

Zu verkaufen.

Bairischen Apfelwein,

der sich sowohl zur Kur wie auch als Tischwein eignet, empfiehlt pro Flasche 5 Sgr., für die leere Flasche vergütet 6 Pf.

F. W. Kratz,
Breitestr. Nr. 18.

Durch bedeutende Zusendungen ist unser Lager in

Gardinen, Negligé-Stoffen, Mantillen, Pellerinen, Negligé-Hauben Gest. Kragen & Aermeln, Hut, Hauben- & Cravatten Bändern, franz. Blumen & Federn,

mit dem Neuesten und auf das Reichste sortirt.

Ferner empfehlen wir, um schnell zu räumen:

engl. Damen-Hüte, diesjähriger Form, in grau und braun, a 15 Sgr.,

Echte Spitzen-Kragen, à 5 Sgr.

Gebrüder Saalfeld,
Breitestraße Nr. 31.

Allen Leidenden und Kranken

die sich portofrei an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten", (18. Abdruck) mit dem Motto: „Prüfet Alles das Beste behaltet," **unentgeldlich** zusenden.

Dr. F. Kühne in Braunschweig.

Durch frische Zusendungen ist mein Lager wieder in

Strohhüten jeden Genres, wie auch in Sonnenschirmen Knickern & En-tous-cas

vollständig sortirt, und empfehle letztere **von 1½ Thlr. ab.**

Bernhard Beermann,
Kohlmarkt Nr. 5.

Billige Cigarren Offerte.

Aus einer Concursmasse kaufte eine Partie schön brennender **Java-Cigarren** und offerire solche per Mille 6⅔ Thlr., pro 100 Stück 22½ Sgr.

Bernhard Saalfeld,
Große Lastadie 56.

Crinolin-Röcke,

von dem besten Stahl angefertigt, **von 15 Sgr. an,** so wie **Reifrockfischbein Stahlreifen & Rohr** empfehlen

Gebr. Cronheim, oberhalb der Schuhstraße.

Himbeer-, Apfelsinen-, Citron-, Vanille- und Wein-Limonaden-Essenzen, sowie **concent. Mandelmilch (Orgeade)**

wovon 1 Eßlöffel voll in ein Glas Wasser gerührt, zur augenblicklichen Bereitung einer kühlenden und aromatischen Limonade oder Orgeade genügt, offerirt in den bekannten halben Champagnerflaschen à Flasche 10 Sgr., 10 Flaschen mit 3 Thlr., ferner

Selter- und Sodawasser,

20 Flaschen, je ein halbes Quart enthaltend, mit 1 Thlr.

Carl Putzmann,
Begründer der concess. neuen Trinkhallen, Friedrichsstr. 12 in Berlin.

Ein noch gut erhaltener Oderkahn ist sogleich zu verkaufen vom

Eigenthümer **Otto** bei Hase's Hof.

Echte **Holländische Heringe**

in $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{32}$ Tonnen, auch einzeln, empfiehlt

Carl Stocken.

Düngergyps

in Fässern billigst bei

G Borck & Co.
landwirthschaftliches Commissions- und Speditions-Geschäft.

Hochrothe Messina-Apfelsinen u Citronen

in Kisten, ausgezählt, auch einzeln billigst bei

Carl Stocken.

10—15 Pfund Sardellen

für 1 Thlr., beste Qualität 6 Pfund, empfiehlt

Carl Stocken.

Vermischte Anzeigen.

Zu 10 ganze Königl. Preußische Lotterie-Loose, welche aus 22 verschiedenen Nummern bestehen, werden 100 Theilnehmer gesucht und Anmeldungen bis spätestens den 15. d. M. gr. Wollweberstraße Nr. 17, 1 Treppe hoch im Comtoir entgegen genommen.

Ich beabsichtige, in der Nähe des Gymnasiums einige Zimmer zur Unterbringung von 1 oder 2 Klassen der Gymnasial-Vorschule zu miethen. Anerbietungen bitte ich an mich (Königsplatz Nr. 8) gelangen zu lassen.

Heydemann.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir meinen, in der Schuhstraße Nr. 16/17 belegenen, auf das eleganteste eingerichteten

Rasir-Salon

bestens zu empfehlen. Bestellungen zum Abonnement im Salon, sowie zur Bedienung in der Wohnung werden zu jeder Zeit entgegengenommen, und wie bekannt, gut und pünktlich besorgt.

H. Soltau,
Schuhstraße Nr. 16/17.

Wäsche wird sauber und billig gewaschen Oberwiek 45, 1 Tr.

Sehr vortheilhafte jüdische Pension für Knaben.

In dem reizend gelegenen Mülheim a. d. Ruhr finden auswärtige Knaben unter Leitung eines streng religiösen und bewährten jüd. Pädagogen freundliche Aufnahme und Gelegenheit, die dasige vortreffliche Realschule zu besuchen.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen Herr Rabbiner Dr. Sachs in Duisburg.

Zu einem der rentabelsten Geschäfte Stettins, sowie ganz Preußen und des Auslandes, wird ein Theilnehmer gesucht. Nähere Auskunft hierüber wird ertheilt Mönchenstraße Nr. 4, 3 Treppen im Hinterhause.

In dem chemischen Institut

des **vereidigten** Sachverständigen und Taxators Dr. Ziurek zu Berlin, Wilhelmstr. 112: **Analysen** von Erzen, Metall-Legirungen, Bodenarten, Düngstoffen, Kalk, Mergel etc.; **Werthbestimmungen** von Brennstoffen, Salpeter, Soda, Pottasche, Braunstein Bleichstoffen, Farben, Chemikalien etc., **Polarisation** von Zuckern und Ruebensäften, **chemisch-technische Untersuchungen** und **Gutachten**, für alle Zweige des Handels, der Landwirthschaft, der Industrie, des Bergbaues und Hüttenbetriebes

---

Vermiethungen.

Vermiethung.

Ein Meile von Stettin unweit der Oder und de Julo's ist eine Sommerwohnung, bestehend aus Stuben nebst allem Zubehör, sofort zu vermiethen. Näheres Breitestraße 25, parterre.

Louisenstraße 14—15

ist ein freundlich möblirtes Zimmer in der obersten Etage sofort zu vermiethen.

Ein freund. möbl Zimmer nebst Cabinet ist gleich vorn an in Grabow, Breitestr. Nr. 119 a., parterre rechts, sogleich billig zu vermiethen.

Eine freund. Wohnung, bestehend in 1 Stube, Schlafkabinet, heller Küche, Speisekammer nebst Zubehör ist sofort oder zum 1. Juni an ruhige Leute, Lastadie, Wallstraße 36, parterre zu veumiethen.

Gr. Lastadie Nr. 57, sind mehrere große und mittlere Wohnungen, sogleich oder auch später zu verm. Näheres parterre links, beim Wirrh.

Fuhrstraße Nr. 8,
ist eine Schlosserwerkstatt nebst Wohnung zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres eine Treppe.

Fortpreußen Nr. 29,
ist zum 1. Juni eine freundliche Wohnung zu verm.

Es wird eine Wohnung part. mit Küche die zum Speisen passend ist, in der Unterstadt wo möglich am Bollwerk gewünscht. Adr. abzugeben Rosengarten 38, 1 Treppe nach hinten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Mädchen von außerhalb sucht sobald wie möglich einen Dienst bei einer anständigen Herrschaft für Alles oder auch als Kindermädchen.

Näheres Rosengarten 27, zwei Treppen.

Für ein junges gebildetes Mädchen wird zu Johannis d. J. auf einem größeren Gute eine Stelle zur Erlernung der Landwirthschaft gesucht. Reflektirende wollen sich gefl. unter Angabe ihrer Bedingungen an die Redaction des Anzeigers zu Pasewalk wenden.

Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin, Schulzenstraße 17.